

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Verlagsort:
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 58

Mittwoch, den 11. März 1931

Jahrgang 103

Der Wehrhaushalt im Ausschuss verabschiedet Die Annahme auch im Reichstag sichergestellt — Die Sozialdemokratie verzichtet auf Abänderungsanträge

— Berlin, 11. März. Der Haushaltsausschuss des Reichstages erledigte am Dienstag die Einzelberatung des Haushaltes des Wehrministeriums. Die Sozialdemokraten hatten auf jede Antragstellung verzichtet. Es war daher die unveränderte Annahme des Etats im Ausschuss von vornherein zu erwarten. Es lagen nur von den Kommunisten Anträge vor, die allerdings ein umfangreiches Streichungsprogramm eingebracht hatten, das für Heer und Marine nicht weniger als rund 250 Einzelanträge umfasste. Hierzu kamen noch etwa 50 Entschleunigungen, die von den Kommunisten beantragt waren. Ein kommunistischer Antrag auf Streichung des Gehaltes des Wehrministers wurde abgelehnt. Annahme fand unter Zustimmung des Reichswehrministers ein Antrag, wonach Angehörige des Reichsheeres und der Marine nicht als Ersatz für streikende und ausgesperrte Arbeiter verwendet werden dürfen. Im weiteren Verlauf der Aussprache betonte Reichswehrminister Groener, es sei durch ständige, von ihm selbst vorgenommene Prüfungen die Garantie dafür gegeben, daß sowohl der Offiziers- als auch der Mannschaftserlass auf unparteiische und die persönliche Eignung prüfende Weise erfolge.

Angenommen wurde noch eine sozialdemokratische Entschleunigung, wonach mit Zustimmung des Reichswehrministers Geräte (Ausstattungsgegenstände) auch für unpolitische soziale Zwecke zur Verminderung der Erwerbslosigkeit unentgeltlich teilweise überlassen werden können. Damit war der Haushalt der Reichswehr erledigt. Heute wird der Reichsmarinehaushalt behandelt werden.

Das Echo der Groener-Rede in Paris

— Paris, 12. Die Pariser Presse beschäftigt sich eingehend mit der Groenerrede. „Paris Nouvelle“ schreibt, der Reichswehrminister habe gegen die französische Militärpolitik geradezu einen Prozeß eröffnet, von dem man zumindest sagen müsse, daß er inopportun sei. Neben wie die des Generals Groener seien dazu geeignet, die deutsch-franz. Verständigung „sine die“ zu vertagen. In den Kommentaren der Presse kommt unzweifelhaft die Furcht zum Ausdruck, die sie vor der Erfüllung der deutschen Forderung auf Einsetzung eines internationalen Schiedsgerichtes zur Feststellung der Kriegsschuldfrage hat. So schreibt der nationalistiche „Intransigent“, daß kein Boden schlüpfriger sei, als der, auf dem man ein derartiges Gericht aufbauen wolle. Bei der Kriegsschuldfrage handle es sich um moralische Verantwortlichkeiten, die auf unfehlbaren Unterlagen und Schriftstücken beruhen. Der „Temps“ wirft Groener vor, auf geradezu „unverschämte Art“ auf die Ausführungen Maginots geantwortet zu haben. Sein Ton erinnere an denjenigen eines Kriegsministers des ehemaligen deutschen Kaiserreiches. Alles was seit Jahren die Meinungsverschiedenheiten anfahe, finde sich in den Erklärungen des Reichswehrministers wieder. Die Rede Groeners über den Rüstungsstand Frankreichs sei unhaltbar. Aber selbst wenn sie wahr wäre, so könnte die zivil-

isierte Welt es dazu nur „beglückwünschen“, da gerade Frankreich mehr als andere Staaten die Auffassung vertritt, daß die Macht in den Dienst der Gerechtigkeit und des Friedens gestellt werden müsse. Deutschland habe kein Recht, sich gegen die Ausführungen Maginots bezüglich der Verantwortlichkeit am Kriege zu verwahren. Der böse Wille, den Deutschland bei der Durchführung der ihm auferlegten Verträge bewiesen habe, werde die Alliierten kaum veranlassen, den Angreifer von gestern auf gleichen Fuß mit den „Opfern“ des Weltkrieges zu stellen.

Keine weitere Rüstungsverminderung in England

Eine aufsehenerregende Erklärung des Labour-Kriegsministers.

— London, 11. März. Bei der Aussprache über den Voranschlag für die Armee ging der Labour-Kriegsminister Tom Shaw eingehend auf die Abrüstungsfrage ein. Er betonte, er wolle keine geschäftigen Unterschiede zwischen den Nationen machen, aber er bitte doch einen jeden, der ein Interesse an der Sache der Abrüstung habe, einmal an Hand des vom Völkerbund herausgegebenen Handbuchs genau die tatsächlichen Verhältnisse zu studieren. Es stehe außer Zweifel, daß die enorme Rüstungsverminderung bei der englischen Armee bei den anderen Ländern keine entsprechende Antwort gefunden habe. Die englische Abrüstung habe nicht im geringsten den Erfolg gehabt, den man für wünschenswert halten müsse. Unter diesen Umständen, sagte der Kriegsminister Shaw, sei es unmöglich, weiterhin die Politik der einseitigen Abrüstung Englands zu empfehlen. Die Ziffern sprächen dagegen, die Erfahrung spräche dagegen, und nach seiner Ansicht sprächen auch die Aussichten auf Frieden und Abrüstung dagegen. Die englische Regierung werde alles tun, um den Tag herbeizuführen, an dem die Rüstungen in der ganzen Welt durch internationale Abkommen herabgesetzt würden. Im Augenblick sei es aber gänzlich unmöglich, eine Herabsetzung vorzuschlagen. Deswegen hielten sich die in dem Voranschlag gemachten Zahlenangaben auf derselben Höhe wie im Vorjahr.

Polnische Heeresverstärkung in Westpreußen

— Berlin, 11. März. Nachdem Dirshan als der Schlüssel des Korridors vor kurzem mit verstärkter polnischer Garnison belegt wurde, soll nach einer Meldung Berliner Blätter aus Danzig jetzt auch nach Neustadt (Westpreußen) polnisches Militär gelegt werden, und zwar soll ein Bataillon Marineinfanterie dort untergebracht werden. Diefershalb ist die polnische Militärbehörde bereits mit der Stadtverwaltung in Verhandlung getreten. Als Kasernen sollen die Gebäude der Emigrantensstation Verwendung finden, da diese Station demnächst nach Gdingen verlegt werden soll.

Der Höhepunkt der Arbeitslosigkeit überschritten?

— Berlin, 11. März. Das Blatt der Christlichen Gewerkschaften „Der Deutsche“ veröffentlichte am Dienstag die Arbeitslosenziffer vom 28. Februar. Danach waren am 28. Februar bei den deutschen Arbeitsämtern 4 972 000 Arbeitslose (Arbeitsuchende) vorhanden. Das bedeutet gegenüber dem 15. Februar eine Abnahme um 19 000. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung betrug Ende Februar 2 580 000 gegen 2 602 000 am letzten Stichtag, in der Krisenfürsorge 608 000 gegen 681 000. Während die Zahl der verfügbaren Arbeitsuchenden und der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung abgenommen hat, ist in der Krisenfürsorge noch eine Zunahme zu verzeichnen, so daß also eine Umkehrung eingetreten ist. Zum ersten Male wird die Zahl der Wohlfahrtsarbeiter angegeben, und zwar mit rund 900 000 für Ende Januar.

Minister Dietrich über politische Gegenwartsfragen

— Augsburg, 11. März. Reichsfinanzminister Dr. Dietrich sprach in Augsburg in einer geschlossenen Versammlung der Deutschen Staatspartei über politische Gegenwartsfragen. Nach dem Bericht der „Augsburger Neuesten Nachrichten“ sprach der Minister nach Erörterung der Haushaltslage des Reiches die Hoffnung aus, daß es gelingen

werde, über den tiefsten Punkt hinwegzukommen, so schwer auch das nächste Haushaltsjahr sein werde. Zum Problem der Arbeitslosigkeit betonte der Minister, der vom Reichsarbeitsminister Stegerwald eingeschickte Ausschuss für die Arbeitslosenfrage könne das Problem nicht lösen. Oben müsse es die Reichsregierung. Dazu brauche diese aber etwas Ruhe im Sommer. Zur Reparationsfrage sagte der Minister, sie tranke daran, daß man nicht die nötige Einsicht hätte, sondern daran, daß man die politische Möglichkeit nicht kenne, die Dinge nochmals aufzurollen. Der Youngplan gehe von Voraussetzungen aus, die die anderen nicht erfüllen. Die Reichsregierung werde sich durch keinen innerpolitischen Druck zu Torheiten verleiten lassen, und handeln, wenn sie es für zweckmäßig halte. Die Dinge würden sich zwangsläufig entwickeln und man solle Vertrauen haben zur Reichsregierung, die tun werde, was sie nach reiflicher Überlegung für notwendig erachte. Die Frage, ob eine Besserung zu erwarten sei, hänge nicht so sehr von wirtschaftlichen Dingen ab, als vielmehr von der politischen Entwicklung des deutschen Volkes. Heraus aus der Lage kämen wir nur, wenn das Volk begreife, daß wir uns nicht gegenseitig den Schädel einschlagen dürfen, sondern an den großen Aufgaben der Gegenwart mitarbeiten müssen. Der Weg ins Freie könne nur mit Erfolg begangen werden, wenn das Volk seine Regierung nicht im Stiche lasse.

Der Geldgeber Amerika

— New York, 11. März. Die New Yorker Times gibt die Äußerung des Präsidenten einer namentlich nicht genannten New Yorker Großbank wieder, wonach der amerikanische Geld-

Tages-Spiegel

Der Wehrhaushalt ist gestern im Haushaltsausschuss des Reichstages verabschiedet worden; die Sozialdemokratie hatte auf Änderungsanträge verzichtet. Hiermit kann auch die Annahme des Wehrerlasses im Reichstag als gesichert angesehen werden.

Der Reichstag wird morgen über das Dihilfegesetz beschließen, das ihm in drei Doppelvorlagen zugegangen ist. Obwohl der Reichsrat in verschiedenen Punkten von der Dihilfe-Vorlage abgewichen ist, hält die Reichsregierung an ihrer Fassung fest.

Der Reichslandbund hat die Dihilfe- und Agrarvorlage als unzureichend abgelehnt.

Im Reichsrat wird morgen über den vom Reichstag angenommenen Gefrierfleischgesetzentwurf verhandelt; man erwartet Rückweisung der Vorlage an den Reichstag.

Die japanische Regierung hat dem Flottenabkommen zwischen England, Frankreich und Italien zugestimmt.

In Paris wurde das Abkommen über eine 52-Millionen-Dollar-Anleihe an Rumänien abgeschlossen.

Aus der Rheinebene werden starke Schneefälle gemeldet. Da die Temperatur steigt, befürchtet man eine Hochwasserkatastrophe.

markt binnen zwei Monaten die Vergabung langfristiger Auslandsanleihen wieder aufnehmen werde, und zwar vorerst in kleinem Umfang. Anleihebedürftig seien insbesondere die mitteleuropäischen und südamerikanischen Staaten; ferner Australien und Italien. Gedacht sei ferner an die Umwandlung kurzfristiger deutscher Schulden in langfristige Anleihen.

Der Reichslandbund gegen die Agrarvorlagen

Der Reichslandbund erklärt Agrarvorlagen und Dihilfe für unzureichend.

— Berlin, 11. März. Der Reichslandbund teilt mit: „Der Bundesvorstand des Reichslandbundes hat den Bericht des geschäftsführenden Präsidenten, Grafen von Kalkreuth, entgegengenommen und billigt die Haltung und Maßnahmen, die das Präsidium in Auswirkung der Kampfbeschlüsse vom diesjährigen Reichslandbundtag ergriffen hat. Ausdrücklich erklärt auch der Bundesvorstand die seitdem bekanntgewordenen Agrarvorlagen einschl. der Dihilfe für unzureichend, insbesondere wegen der Nichtberücksichtigung unserer Forderungen auf dem Gebiete der allgemeinen Lastenentkung und der düngermwirtschaftlichen Maßnahmen, sowie des Bestehens jeder Garantie für sofortige und ungeschmälerete Durchführung der Zollmaßnahmen. Den innerhalb und außerhalb der Reichsregierung verstärkt zutage getretenen landwirtschaftsfeindlichen Kräften gilt nach wie vor unser scharfster Kampf. Eine Einwirkung auf die Parteien in den gegenwärtigen rein politischen Entscheidungen lehnt der Bundesvorstand ab. Die Verantwortung für die augenblickliche Lage und die weitere Entwicklung der Gesetzgebung auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete liegt ausschließlich beim Reichskabinett und den Parteien.“

Starke Schneefälle in Rheinebene und Hochschwarzwald

Hochwassergefahr in Aussicht

— Karlsruhe, 11. März. Der seit Samstag fast ununterbrochen andauernde Schneefall hat in der Rheinebene und auf den Schwarzwaldhöhen zu einer ungewöhnlichen Schneehöhe geführt. So hat der Feldberg die drei Meter Schneehöhe erreicht. In manchen oberbadiischen Orten liegen bis zu 85 Zentimeter Schnee. Bahnpläne sind fortgesetzt in Tätigkeit, um den Autoverkehr zu ermöglichen. Bis in die Nachmittagsstunden des Dienstags war eine erhebliche Verzögerung im Personenverkehr nicht eingetreten. Die Schneefälle aber, die aus Frankreich und der Schweiz kommen, liefern mit großer Verspätung ein. Zahlreiche Arbeiterkolonnen wurden auf den Bahnhöfen eingesetzt. Auf den von Radolfzell ausgehenden Linien mußte der Schneepflug gefahren werden. Der Autobusverkehr ist im Schwarzwald teilweise und auf den Hochstraßen völlig eingestellt. Die Temperaturen sind im Laufe des Dienstag näher an den Nullpunkt herangekommen, so daß mit dem Eintritt von Lanwetter zu rechnen ist, was zu einer Hochwasserkatastrophe führen kann.

Hindenburg dachie an Rücktritt

Regierungsantworten an Eugenberg.

II. Berlin, 10. März. In seiner Rede in Vengo am Sonntag hat der deutsch-nationale Parteiführer Dr. Eugenberg eine Reihe von Anfragen an die Regierung gerichtet. Unter anderem hatte er gefragt, ob es sich nach heutigen Begriffen entschuldigen lasse, daß der Minister Schiele ihm durch einen Abgeordneten, der die Sachlage nicht voll übersehen konnte, am 17. Juli 1930 vor der Abstimmung über die Notverordnungen ankündigen ließ, der Reichspräsident würde zurücktreten, wenn die Deutschnationalen nicht den Aufhebungsantrag zu Fall bringen würden. Es habe sich dabei um ein an den Namen des Reichspräsidenten angeknüpftes unverantwortliches Beeinflussungsmanöver gehandelt.

Hierzu gibt Reichsernährungsminister Schiele folgende Erklärung ab, zu der ihn der Reichspräsident ausdrücklich ermächtigt hat: Der Herr Reichspräsident hat im Juli 1930 vor der Abstimmung über die Aufhebung der Notverordnungen sich in einer Unterhaltung mit mir (Schiele) dahin geäußert, daß er, falls im Reichstag der Antrag auf Aufhebung der Notverordnungen — und zwar mit den Stimmen der Deutschnationalen — beschloffen würde, nur zwei Möglichkeiten sehe, entweder selbst von seinem Amte zurückzutreten oder den Reichstag aufzulösen. Der Herr Reichspräsident ermächtigte mich ausdrücklich, dies den Herren der deutsch-nationalen Fraktion mitzuteilen und hinzuzufügen, daß er angesichts der gegen eine derzeitige Neuwahl des Reichstages bestehenden Bedenken ernstlich den Gedanken seines Rücktritts erwäge, falls der Reichstag die vom Reichspräsidenten im Interesse des Landes erlassenen lebenswichtigen Verordnungen aufhebe.

Gesch. Rat Dr. Eugenberg hat auf dem Parteitag in Vengo ferner die Frage aufgeworfen: „Entspricht es den heutigen Begriffen politischen Anstandes, wenn nunmehr der Wille des Kabinetts den polnischen Handelsvertrag in Kraft zu setzen, dadurch verhält wird, daß ein angeblich zum besten der Landwirtschaft bestimmtes Gesetz (Zollermäßigungs-gesetz) so gefaßt wird, daß damit die vorläufige Inzuffizienz des polnischen Handelsvertrages ohne besondere Befragung des Reichstages möglich wird?“ Demgegenüber wird amtlich festgestellt, daß die Reichsregierung nicht beabsichtigt, ohne besondere Befragung des Reichstages den polnischen Handelsvertrag vorläufig in Kraft zu setzen.

Dr. Eugenberg, Dr. Oberjohren und Dr. v. Winterfeldt veröffentlichten eine Erklärung, die sich scharf gegen die Behauptung wendet, daß die Regierung durch die Politik der nationalen Opposition an die Seite der Sozialdemokratie gedrängt werde und daß die Rechte, insbesondere die DVP, sich vor oder nach den Wahlen aus Scheu vor Verantwortung einer positiven Mitarbeit an der Regierung verweigert habe. In der Erklärung heißt es u. a.: „Den Deutschnationalen sind seitens der Regierung Bräutigamwörter vor noch nach der Septemberwahl irgendwelche Angebote betreffend Regierungsbeteiligung gemacht oder irgendwelche Möglichkeiten hierzu geboten worden. Wir müssen feststellen, daß, soweit die Deutschnationalen in Betracht kommen, die Behauptung, das Kabinett habe in Auswirkung der Wahl den nachdrücklichen Versuch gemacht, die Grundlage der Regierung nach rechts zu erweitern, vollkommen unwahr ist. Seitens der Regierung ist keinerlei dahingehender Schritt erfolgt.“

Der Wehrhaushalt

III. Berlin, 10. März. Der Berichterstatter zum Wehrhaushalt, Abg. Siedler (Soz.), wies im Haushaltsausschuß des Reichstages nach Aufzählung der Heereskräfte der anderen europäischen Länder darauf hin, daß es die Tatsachen umkehren hiesse, wenn man behaupten wolle, daß Deutschland mit seinen 100 000 Mann Reichswehr die Welt

bedrohen könne und daß die anderen Staaten deshalb nicht abrüsten könnten. Alle militärischen Ausgaben Deutschlands seien im Wehrhaushalt zusammengefaßt, mit Ausnahme der Pensionen — die bekanntlich nicht der Rüstung dienen — und der Mittel für die durch den Versailler Vertrag geschriebenen Fabriken. Im französischen Haushalt aber seien die Mittel für Rüstungszwecke an den verschiedensten Stellen zu finden. Die Reichswehr sei genau nach den Vorschriften des Versailler Vertrages organisiert. Glatzer Unfuss sei a. B. die Behauptung, daß in Deutschland Generale für 30 Armeekorps vorhanden seien.

In der Aussprache hob Abg. Erising (Ztr.) hervor, daß es der Reichswehr in ihrer zehnjährigen Aufbauarbeit gelungen sei, in weitesten Kreisen unteres Volkes das anfänglich vorhandene Mißtrauen zu überwinden und Ehre und Ansehen in unserem völkischen Leben zu erwerben. Die vom Ausland vielfach verbreiteten Unwahrheiten über den Rüstungsstand Deutschlands müßten endlich einmal mit aller Deutlichkeit zurückgewiesen werden. Der sozialdemokratische Redner, Abg. Schöpslin, warnte sich gegen die Ausführungen des französischen Kriegsministers Maginot, die gerade vom Standpunkt der Befriedung Europas und der allgemeinen Abrüstung aufs tiefste zu bedauern seien. Es sei unmöglich, daß in Deutschland von der feindlich gewillten Mehrheit der Kampf für die Abrüstung erfolgreich geführt werden könne, wenn der französische Kriegsminister amtlich erkläre, das deutsche Volk müsse für alle Zeiten niedergehalten werden und die Abrüstung der anderen Länder Europas brauche der deutschen Abrüstung nicht in gleichem Maße zu folgen.

Für die Deutsche Volkspartei sprach der Abg. von Seeck. Er wies darauf hin, in seinen Rüstungsangaben stehe Deutschland leider außerordentlich weit in der Welt zurück. Die einzige Möglichkeit bestehe darin dieses Instrument, das nicht zu vergrößern ist, wenigstens qualitativ zu höchster Leistungsfähigkeit zu steigern. Da die wichtigsten Waffenarten und die Möglichkeit großer Mengen fehlen, sei eine wissenschaftliche Ausbildung der Offiziere nötig. Der Leipziger Hochverratsprozeß sei nicht nötig gewesen. Selbstverständlich hätten die Schuldigen unbedingt bestraft und die Unwürdigen ebenso unbedingt aus dem Heere entfernt werden müssen. Aber das alles hätte sich auf disziplinarischer und kameradschaftlicher Weise erledigen lassen können. Abg. Graf Westarp (Kons.) erklärte, von einer Rüstungs-gleichheit zwischen Frankreich und Deutschland könne man unter den gegebenen Verhältnissen überhaupt nicht sprechen. Deshalb müsse für Deutschland die Parole lauten: „Rüstungsfreiheit“. Abg. Künzler (Soz.) wies darauf hin, daß bei den Führern von Kantinen in den Truppenlagern zum großen Teil nationalsozialistische Gesinnung und Parteizugehörigkeit angetroffen werde und forderte Ueberprüfung der Fachverträge. Abg. Dr. Kull (Ztr.) bezeichnete den Reichswehretat als einen Etat, der in seinen lebensnotwendigen Punkten nicht beschränkt werden dürfe. Der Redner billigte das Vorgehen des Reichswehrministers und des Chefs der obersten Heeresleitung. Mit aller Schärfe müsse gegen jede parteiagitorische Zerfaserung in der Reichswehr vorgegangen werden. Gelingen die Abrüstung nicht, so ist auch die Idee des Völkerbundes zerschlagen und in den Staub getreten. Der Redner sprach der Rettung der Reichswehr sein volles Vertrauen aus.

Verhärtung des Waffengesetzes

Berlin, 10. März. Es hat sich leider erwiesen, daß das Gesetz über den Waffenmißbrauch bei weitem nicht ausreicht, um den Auswüchsen radikaler Verbotsentgegenzuwirken. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ wissen will, wird nun innerhalb der Reichsregierung eine Verhärtung der gesetzl. Bestimmungen erwogen. Das Kabinett wird sich bereits in einer seiner nächsten Sitzungen darüber schlüssig werden, in welcher Weise den täglichen Ausschreitungen der extremen Gruppen wirksamer als bisher vorgebeugt werden kann.

Die Russlandreise der deutschen Industriellen

II. Moskau, 10. März. Als Ergebnis der Verhandlungen zwischen dem Vorsitzenden des Obersten Volkswirtschaftsrates der Sowjetunion und der Abordnung deutscher Industrieller wird ein amtlicher Bericht veröffentlicht, in dem es u. a. heißt: „Nach beiderseitigem Einvernehmen wurde festgestellt, daß eine möglichst weitgehende Stabilisierung der wirtschaftlichen Beziehungen die beste Grundlage für die Erweiterung der Wirtschaftsbeziehungen abgeben würde. Es wird insobedessen möglich sein, ständige Lieferungen mit dem Ziele einzuführen, daß jedem einzelnen Unternehmen ein ausreichend breites Betätigungsfeld für seine Geschäftsbeziehungen verbleibe. Dieser Weg wird die beste Ausführung des Programms sein, das den tatsächlichen Bedürfnissen der Industriellen angepaßt ist. Beide Seiten sind zu einem Übereinkommen über die Sicherung der Ausführung weiterer Lieferungen für die Sowjetunion in kürzester Frist mit der Maßgabe gelangt, daß die Aufträge in Deutschland untergebracht werden.“

Kleine politische Nachrichten

Deutscher Korrespondent aus Prag ausgewiesen. Der Prager Polizeipräsident hat gegen den reichsdeutschen Korrespondenten der „Leipziger Neuesten Nachrichten“, des Hamburger Fremdenblattes und der „Münchener Neuesten Nachrichten“, Arthur Kornhuber auf Weisung des Innenministeriums einen Ausweisungsbefehl erlassen, der in Prager diplomatischen und journalistischen Kreisen großes Aufsehen erregt. Nach der amtlichen Weisung hat der Korrespondent binnen drei Tagen Prag unwiderruflich zu verlassen. Als Grund für diese Maßnahme wird angegeben, daß die Art seiner Berichterstattung über die Tschecoslowakei angeblich die öffentliche Ordnung und Sicherheit des Staates gefährdet.

Rückzug der Beamtengehälter in Belgien. Der belgische Ministerrat hat beschlossen, zur Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten für die Arbeitslosen eine Anleihe von 60 Millionen Franken aufzunehmen. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Beamtengehälter gleichmäßig um 6 Prozent herabzusetzen.

Der Generalsekretär des Völkerbundes nach London abgereist. Im Zusammenhang mit der für den 21. März nach Paris einberufenen Tagung des Europa-Ausschusses hat sich der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, nach London begeben, von wo er nach Paris reisen wird. Im Anschluß an die Tagung des Europa-Ausschusses wird Drummond Berlin und Rom besuchen, wo in erster Linie die Abrüstungsfrage erörtert werden dürfte.

Der Selbstmord über die Ratifizierung des Allgemeinen Schiedsgerichtsabkommens vom englischen Unterhaus angenommen. Das englische Unterhaus nahm den Gesetzentwurf Hendersons über die Ratifizierung des allgemeinen Schiedsgerichtsabkommens an und lehnte den konterrevolutionären Gegenantrag Chamberlains mit 231 gegen 139 Stimmen ab. Die Aussprache wurde im Namen der Regierung von dem Generalsekretär Sir William Jowitt geschlossen, der die Vorschläge der Regierung im Interesse des Friedens der Welt verteidigte.

Verbesserung der Getreideorten in Argentinien. In einem Aufruf an die argentinischen Landwirte weist Präsident Uruburu, wie La Prensa meldet, auf die patriotische Pflicht hin, statt der Vergrößerung der Anbaufläche das Hauptaugenmerk auf die Verbesserung der argentinischen Getreideorten zu richten. Namentlich der argentinische Weizen sei bisher noch nicht genügend widerstandsfähig gegen Krankheiten und stehe auch in der Qualität hinter anderen Sorten zurück, was seinem Absatz namentlich unter den augenblicklichen Umständen des übergroßen Angebotes hindernd im Wege stehe.

Der Tod auf Hohenfried

Roman von Kurt Martli.

Alle Rechte vorbehalten — Nachdruck verboten
Copyright by Verlag „Neues Leben“, Bayreuth

30 „Nein, nein! Ich war nicht auf Hohenfried, nicht in der Nacht!“

Erregt winkte Dr. Haberland dem Aufseher, der hinter dem Gefangenen stand.

„Führen Sie ihn ab!“

Als er wieder mit Paul Stein allein war, lief er erst ein paarmal aufgeregt im Zimmer hin und her. Schließend blieb er bei dem Kriminalinspektor stehen.

„Was sagen Sie nun?“

„Von dem Gelde weiß Holler ganz bestimmt etwas. Ich kann aber nicht glauben, daß Joachim Gerdahlen ihm die Schuldsumme zurückgab, ohne sich den Schuldschein auszuhändigen zu lassen. — Ein Rätsel ist das!“

„Eine schauerhafte Sache! Der Fall wird immer verwickelter! — Hat Holler mit dem Mord an Gerdahlen etwas zu tun oder nicht? Hat Bruno Bauer mit dem Mord etwas zu tun oder nicht? — Albert Gerdahlen schweigt sich aus. Der Mensch bringt mich noch zur Verzweiflung! — Aber schluß ist er, ein schlauer Patron! Der läßt alles an sich herantommen! Nur nichts sagen, nichts klären! — Als ob ihm das etwas nützt! Und wenn Holler oder Bauer auch an Joachim Gerdahdens Ermordung beteiligt waren, der Hauptschuldige ist und bleibt doch Albert Gerdahlen. In seinem Hirn ist der Plan gereift. Er ist der Urheber dieses Mordes. Er, und nur er! — Welche Rolle spielt aber Holler? Was wollte er im Schlafzimmer Joachim Gerdahdens? Die Wollfäden sind zum Verwirren an ihm geworden. Haben Sie gesehen, wie er ängstlich wurde? — Na, den treibe ich schon noch zu einem Geständnis, mit dem werde ich leichter fertig als mit Albert Gerdahlen!“

Paul Stein sagte zögernd:

„Wir wollen die Wollfäden noch einmal auf ihre Zugehörigkeit zu der schwarzen Jungfrau Hollers prüfen lassen.“

Die Farbgleichheit, die Gleichheit der Faserung ist mir noch nicht genug. Wir wollen noch die Farbart bei den Fasern und bei der Weste chemisch feststellen lassen. Es könnte doch sein —“

„Also gut, ich bin einverstanden. Gehen Sie selbst zu Dr. Roland!“

„Ich möchte dann bei Holler noch eine gründliche Haus-suchung halten.“

„Ob Sie dabei noch etwas Neues finden? — Wenn wir nur wüßten, wozu Joachim Gerdahlen so dringlich am 22. August Geld brauchte! Es muß da doch ein außergewöhnliches Ereignis eingetreten sein! Daß er sich das Geld von Holler lieh, halte ich für eine feststehende Tatsache.“

„Ich auch! Und dieses Geld muß einem besonderen Zweck gedient haben. In der Gutsklasse befanden sich am 22. August 36 000 Mark. Das Scheckkonto Joachim Gerdahdens schloß am Tage seiner Ermordung mit einem Guthaben für ihn in Höhe von 55 000 Mark ab. Er hat auch während der letzten 8 Tage vor seinem Tode nicht mittels Scheck über einen größeren Betrag verfügt. Warum tat er das nicht, wenn er dringend Geld brauchte? Warum lieh er sich ganz ungewöhnlicherweise von dem Viehhändler Geld warum gebot er ihm, über dies Geschäft zu schweigen? Er wollte also durch die Geldentnahme aus der Gutsklasse oder durch eine Scheckentnahme über die Art dieser Geldverwendung nicht eines Tages irgendwie ausgefragt werden. Diese Frage hätte er ja glatt mit einer Ablehnung der Verantwortung abweisen können; aber er wollte es eben gar nicht zu dieser Frage kommen lassen. Weshalb?“

„Ja, weshalb!“ — Dr. Haberland seufzte. — „Das könnte unter Umständen alles mit dem Mord zusammenhängen. Aber wie? — Joachim Gerdahlen ist dann am 23. August zur Bant gefahren und hat sich aus seinem Stahlkammerloch Geld geholt. Er wollte also unauffällig Geld herbeischaffen. Un-auffällig! Das wollen wir besonders beachten. — Mit dem Gelde befriedigte er sicherlich den Holler. Wie dieser Mensch jetzt aber noch im Besitz des Schuldscheins ist, weiß der liebe Gott. — Sollte er nachts den Schuldschein, den er sicherlich am 23. August Joachim Gerdahlen zurückgab, gestohlen haben? Irgendein Betrug liegt hier sicherlich vor. — Was aber geschah mit dem Gelde Hollers? Wozu brauchte es Joa-“

chim Gerdahlen? Er muß es am 22. August gebraucht haben! Und an diesem Tage schien er aus irgendeinem Grunde nicht mehr zur Stadt fahren zu wollen. Wer erhielt am 22. August von Gerdahlen diese hohe Summe? — Das müssen Sie herausbekommen, Herr Kriminalinspektor! Ich muß das wissen.“

„Es könnte ja dies Geld in Beziehung zu der blonden Frau stehen, die bei Joachim Gerdahlen gewesen sein muß.“

„Das ist auch so ein Rätsel! Wie kommt dies blonde Frauenhaar in Gerdahdens Zimmer? Wer hat es dort verloren? Wann wurde es dort verloren?“

„Die Mutter Sigrit Sundborgs hat goldblondes Haar.“

„Ja, aber wo ist diese Frau?“

„Niemand weiß etwas von ihr.“

„Und Sie meinen?“

„Sollte sie von Joachim Gerdahlen Geld erhalten haben?“

„Ja. — Schließlich ist auch das möglich. — Aber wie ist der Zusammenhang?“

Sie berieten noch lange, aber zu einem Ergebnis kamen sie nicht.

Als Paul Stein endlich von dem Staatsanwalt schied, suchte er das Untersuchungsgefängnis in der Hermannstraße auf und ließ sich Albert Gerdahlen vorkühren.

„Ich möchte noch einmal ein paar Fragen an Sie richten, Herr Gerdahlen.“

„Haben Sie sich jetzt von meiner Schuld überzeugt?“

„Nein. Deshalb komme ich nicht. Sagen Sie mal, Ihr Onkel hat doch den Viehhändler Holler kurz vor seinem Tode um Geld angegangen, er hat sich von ihm Geld geliehen. Wie kam er dazu?“

„Mein Onkel? — Geld geliehen von dem Holler? — Nein, das gibt es ja gar nicht! — Mein Onkel hatte doch genug flüssige Gelder an Hand, wenn er wirklich eine größere Summe Geldes benötigt hätte. Aber wozu sollte er? — Wieviel Geld soll es denn gewesen sein?“

„25 000 Mark.“

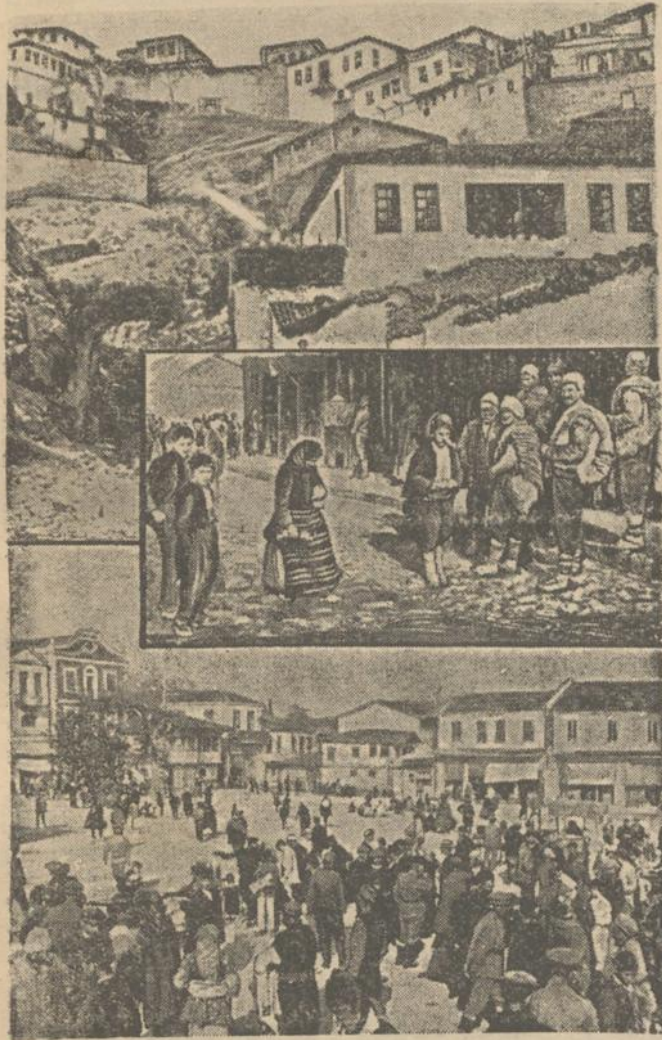
„Das ist ja undenkbar!“

„Und doch ist es geschehen. Ihr Onkel ließ sich am 22. August von Holler diesen Betrag.“

(Fortsetzung folgt)

Der Balkan bebt

Der Teil des Balkans, wo Jugoslawien, Griechenland und Bulgarien zusammenstoßen, ist von einem Erdbeben verheerenden Ausmaßes heimgesucht worden. Fast eine Stunde lang erfolgten schwere Erdstöße, die eine Anzahl von Städten und Dörfern ganz oder zum Teil zerstörten. Am schwersten betroffen wurde das Dreieck zwischen Strumitsa, Giewgjesü und Schtip. In der Umgebung von Giewgjesü sind mehrere Dörfer völlig zerstört. Die Stadt Wolandowo liegt gänzlich in Trümmern. Nach vorläufigen Schätzungen beträgt die Zahl der Toten 200, die der Verwundeten mehrere hundert.



Bilder aus dem Erdbebengebiet: Oben Bild: auf Doiran, unten der Marktplatz von Drama, in der Mitte eine Straßenszene aus Strumitsa.

Einundzwanzig Dörfer durch das Erdbeben in Südbulgarien vernichtet.

Aus Belgrad wird berichtet: Soweit sich die Lage bisher übersehen läßt, sind 21 Dörfer vollkommen vernichtet worden. Da es an Zeltten mangelt, lagert die obdachlose Bevölkerung an Lagerplätzen. An einen Wiederaufbau denkt noch niemand. Man ist damit beschäftigt, die Hausgeräte zu bergen und die nichteingestürzten Häuser zu räumen. Seit dem Beginn des Erdbebens wurden 49 Erdstöße verschiedener Stärke verzeichnet.

Aus aller Welt

„Do. X.“ in Kürze flugbereit.

Der Kommandant des Flugschiffes „Do. X.“, Kapitän Christianen, trifft dieser Tage in Friedrichshafen ein, um mit Dr. Dornier die Vorbereitungen für den bevorstehenden Ozeanflug zu besprechen. Die Reparaturen an „Do. X.“ werden demnächst beendet sein, so daß dem Weiterflug des Flugschiffes bei günstigem Wetter nichts mehr im Wege steht.

Schneekatastrophe in der Schweiz.

Aus Luzern wird berichtet: In der ganzen Talebene dieses St. Gotthard hält der Schneefall unvermindert an. Die Verkehrsverhältnisse in den Städten werden immer kritischer. Ununterbrochen arbeiten die Schneepflüge. In der Innerschweiz sind zahlreiche Lawinen niedergegangen. Der Jugverkehr zwischen Arth und dem Rigi mußte der großen Lawinengefahr wegen für einige Tage eingestellt werden. Alle Züge, auch die internationalen, haben bis zu zwei Stunden Verspätung. Abstürzende Schneemassen warfen die Lokomotive des Züricher Personenzuges aus den Schienen. Der Fels in merkwürdigerweise schneefrei.

Raubüberfall auf einen Bankboten

In Altona wurde mittags gegen 12 Uhr in der Schillerstraße ein außerordentlich frecher Raubüberfall auf einen Bankboten ausgeführt. Aus einem mit vier Personen besetzten Kraftwagen stiegen plötzlich zwei Männer aus und sprangen auf den Bankboten zu. Während einer von ihnen den Ueberfallenen mit einem Revolver bedrohte, entriß der andere ihm eine Aktentasche mit 20 000 M. Inhalt. Die beiden Räuber kletterten dann wieder in dem Kraftwagen, der in schnellem Fahrt in Richtung Hamburg davonfuhr.

Pflicht entschädigt die Opfer der Tuberkuloseimpfung

Der Lübecker Senat hat der Lübecker Bürgerschaft einen Schiedsgerichtsvertrag zur Genehmigung vorgelegt, in dem der Staat die volle Entschädigungspflicht gegenüber den durch die Tuberkuloseimpfung Geschädigten anerkennt und die Feststellung dieser Schäden einem Schiedsgericht überträgt, dessen Entscheidungen unter Ausschluß des ordentlichen Rechtsweges endgültig sein sollen. Gleichzeitig beantragte der Senat bei der Bürgerschaft, zur Deckung der Kosten der Heilfürsorge für die nach dem Calmetteverfahren behandelten Kinder einen Betrag von 200 000 M. für das Rechnungsjahr 1920 und einen gleichen Betrag für das Jahr 1921 in den Etat einzustellen. Eltern, deren Kinder infolge der Calmette-Impfung gestorben sind, erhalten auf Antrag ohne besondere Nachweise eine einmalige Zahlung von 300 Sil.

Auslieferung wegen Steuerhinterziehung?

Von einer Pariser Strafkammer wurde der aus Berlin stammende Millionär Hermann Storz, der sich auf Grund falscher Papiere Eintritt nach Frankreich verschafft hatte, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung dieser Strafe wird sich Storz noch wegen Steuerhinterziehung vor einem Berliner Gericht zu verantworten haben. Seine Auslieferung, die bereits beantragt wurde, wird in den nächsten Tagen Gegenstand einer erneuten Gerichtsverhandlung bilden. Storz, der in Berlin mehrere Wohnhäuser im Werte von etwa 10 Millionen RM. besitzte, war wegen Steuerhinterziehung zu einer Strafe von 4 Millionen RM. verurteilt worden. Darauf flüchtete er nach Paris.

Ueberflutungsgefahr für Paris.

Die Wasser der Seine und vor allem der Marne sind in den letzten 48 Stunden stark gestiegen. In Paris mußte der Invalidenbahnhof gesperrt werden. Die Züge werden auf den Bahnhof St. Lazare umgeleitet. An der Auferstehungsbrücke hat die Seine fast 5,7 Meter erreicht. In der näheren und weiteren Umgebung von Paris ist die Lage trostlos. Wette Strecken Landes stehen vollkommen unter Wasser und einzelne Gehöfte sind von der Außenwelt abgeschnitten.

Explosion auf einem gehobenen Unterseeboot.

Vor einigen Tagen war das italienische Unterseeboot „Pulino“, das im Weltkrieg in der östlichen Adria auf eine Klippe gelaufen und von seiner Besatzung versenkt worden war, gehoben und nach Pola abgeschleppt worden, wo es gereinigt und untersucht wurde. Während dieser Arbeiten erfolgte plötzlich eine starke Explosion, wodurch vier Personen verletzt wurden. Man nimmt an, daß sich in dem Motorenraum des Unterseebootes während der letzten Jahre Naphtagase gebildet haben, die sich entzündeten, als ein Arbeiter den Motorenraum mit einer brennenden Kerze betrat.

Bei Flugvorführungen verlegt.

Ein eigenartiges Unglück ereignete sich auf dem Flugplatz von Tokio bei der Vorführung von künstlichem Nebel. Aus einem der Flugzeuge tropfte etwas von der zur Erzeugung des Nebels dienenden Säure auf die Zuschauermenge. Mehrere hundert Personen erlitten hierdurch Verletzungen und mußten sich zur Behandlung in ein Krankenhaus begeben.

Aus Württemberg

Die Wahlen zum Landeskirchentag.

Die Gesamtzahl der 61 gewählten Abgeordneten verteilte sich auf die einzelnen Gruppen folgendermaßen: Gruppe I vermehrte 37 Mandate zu erringen, Gruppe II 20. Die religiösen Sozialisten blieben ohne Mandat. 4 Abgeordnete sind ohne gruppenmäßige Bindung.

Der neue Landesdurchschnittsag der Gemeindefinanzlagen.

Die Höhe des Landesdurchschnitts der Gemeindefinanzlagen und der Gemeindegewerbesteuern im Sinne der Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1920 sind durch das Würt. Innenministerium und das Finanzministerium auf 19 Prozent der gemeindefinanzpflichtigen Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer festgesetzt worden.

„Reichsland Groß-Schwaben“.

Im In der letzten politischen Aussprache im Plenum des Bayerischen Landtages wurde von Rednern aller Parteien der in einer Schrift „Reichsland Groß-Schwaben“ entwickelte Plan der Zuteilung Schwabens zu Württemberg entschieden verurteilt. Die „Bayerische Staatszeitung“ widerlegt in einem längeren Artikel die Argumente dieser Schrift und stellt schlicht fest: „Deute, wo der von einem Großmachtwahn besessene Pole die Diktrenze Preußens bestärkt, wo der ländergerige Eische nach der Oberpfalz, nach Regensburg, Passau und Wien seine Hände ausstreckt, an dem am feinsten gefügigen deutschen Landern zu rütteln, ist eine staatsgefährdende, unpatriotische und undeutsche Wählarbeit, auch wenn dafür der Artikel 18 der Reichsverfassung vorgeschrieben wird. Uebrigens ist es sehr fraglich, ob sich in Baden, Württemberg und im bayerischen Schwaben die für die Durchführung der Idee vom „Reichsland Groß-Schwaben“ notwendige Stimmenmehrheit finden würde.“

Aus Stadt und Land

Calw, den 11. März 1921.

80. Geburtstag.

In aller Stille feierte dieser Tage einer unserer älteren Mitbürger, Rektor a. D. Eberhard Fetter, seinen 80. Geburtstag. Den Valinger Bergen entstammend, hat er zunächst in Rosenfeld und besonders in Neckargartach bei Heilbronn ein Menschenalter hindurch mit großem pädagogischem Geschick und Erfolg Schule und Kirche betreut und die Anerkennung seiner Behörde gefunden, die ihn in seinen letzten Wirkungsjahren zum Rektor beförderte. Seit zwölf Jahren im Ruhestand verlebte der rüstige Jubilar die Nachkriegsjahre in Rosenfeld und wohnt seit drei Jahren in der Nähe seiner Angehörigen in unserer Stadt, wo man noch bis gegen den Winter hin den lebenswichtigen alten Herrn täglich auf seinen Gängen durch die ihm wohl vertraute Natur sehen konnte. Leider hat ihn die böse Grippe in den letzten Wochen ans Haus gefesselt und seine Kräfte fühlbar geschwächt. Hoffen wir, daß dem Jubilar an der Seite seiner rüstigen Gattin und seiner Kinder und Enkel noch manches Jahrlein beschieden sein möge!

Zu den kirchlichen Wahlen

wird uns noch mitgeteilt, daß die Beteiligung der Wähler an der Landeskirchentagswahl im Bezirk ungewöhnlich stark war. Den Ausschlag zum Wahlsieg der Gruppe I gaben wie früher die Waldorte. Die Gemeinden Neu- und Altbulach, mit Kirchspiel Zwerenberg und Bergorte haben mit überwältigender Mehrheit für Gruppe I gestimmt, während die Wahlen in den Tal- und Gäuorten, abgesehen von Bad Liebenzell und einigen anderen Orten, eine Mehrheit für Gruppe 2 ergaben.

Vom Reit- und Fahrverein Calw

Anlässlich einer Besichtigung der städtischen und ländlichen Reit- und Fahrvereine Württembergs durch den Reichsver-

band ländlicher Reit- und Fahrvereine letzten vergangenen Freitag Hauptmann a. D. Böttcher als Vertreter des Reichsverbandes und der Landesverbandsvorsitzende Oberstleutnant a. D. Cauffer in Calw, um den hiesigen Reit- und Fahrverein zu inspizieren. Die Besichtigung nahm in jeder Hinsicht einen sehr befriedigenden Verlauf. Nach Erstattung der vorgeschriebenen Meldungen durch den stellvertretenden Vorsitzenden Apothekenbesitzer Reichmann führten die Reitlehrer Bräcker, Dr. Schöttle und Reichmann eine Damen- und Winterschulabteilung des Anfängerkurses sowie eine gemischte Abteilung des vorgeschrittenen Kurses vor; die Reitschüler zeigten sich aus allen Kreisen der Bevölkerung zusammen, ein Beweis dafür, daß hier der Reitsport tatsächlich vollständig geworden ist. Hauptmann Böttcher äußerte nach Abschluß der Vorführungen in einer Aussprache seine Befriedigung über das Gesehene, wobei er neben den Reitleistungen besonders die Stall- und Pferdepflege sowie den vortrefflichen Unterricht mit Anerkennung auszeichnete. Selten, so erklärte hierbei der über die Verhältnisse in ganz Deutschland aus eigener Erfahrung unterrichtete Inspektor des Reichsverbandes, habe er so viel Verständnis für Reitunterricht gefunden wie in Calw. Anschließend demonstrierte er an Hand einer kurzen Pferdebesprechung, geritten von Albert Süßer-Deckensprun auf Fröh, die Möglichkeiten, unruhige Pferde dem Willen des Reiters unterzuordnen. Namens des Landesverbandes dankte hierauf Oberstleutnant Cauffer dem Verein, anerkannte seine Leistungen mit Worten hohen Lobes und überreichte dem Geschäftsführer und Reitlehrer Polizeiwachmeister Bräcker als Anerkennung für seine vorbildliche Tätigkeit im Verein eine Ehrenurkunde nebst einer Plakette in Bronze. Für den Reiterverein, der bis zum heutigen Tage die ansehnliche Zahl von 201 Schülern im Reiten ausgebildet hat, bedeutete der Besichtigungstag einen vollen Erfolg, auf den er mit Recht stolz sein darf.

Nachwinterversammlungen in Neubulach.

Aus Neubulach schreibt man uns: Der Nachwinter gab Gelegenheit, sich an verschiedenen Veranstaltungen zu beteiligen. So hatte vor ca. 14 Tagen der Ortsanstoß Teilnah der NSDAP. zu einem Vortrag in das Gasthaus zum „Rohle“ eingeladen, wo Herr Jakob Maier aus Heilbronn vor einer zahlreichen Zuhörerschaft einen politischen Vortrag hielt, der sich gegen die SPD. richtete und dazu bestimmt war, dem Nationalsozialismus weitere Anhänger zuzuführen. — Vorvergangenen Sonntag hielt dann der Demokratische Partei-Ortsanstoß Calw mit dem Abg. Johs. Fischer im Gasthaus zur „Sonne“ eine Versammlung, worin der Referent am Programm und der Tätigkeit der NSDAP. Kritik übte und ihre Umtriebe als gefährlich bezeichnete. Letzten Mittwoch legte Stadtpfarrer Römer aus Stuttgart in einem Abendgottesdienst als Anhänger der Gruppe I die Verhältnisse der Evang. Kirche in überzeugenden Worten den Kirchenbesuchern dar. Tags darauf lud Forstmeister Bögel in Wilberg zu einem Aufklärungs-vortrag über die Warnungen des Generals Ludendorff betr. des für 1932 drohenden Kriegsabbruchs und dessen Folgen für Deutschland in den Sonnenaal ein. Zahlreich stellten sich aus den Kirchspiels- und anderen Orten Interessenten ein, um die Gelegenheit wahrzunehmen über diese Fragen näher unterrichtet zu werden. Die Ausführungen des Redners über die volksfeindlichen, überstaatlichen Mächte und die Darstellung des neuen Weltkrieges und seiner Folgen für Deutschland, beruhend auf militärwissenschaftlichen Erfahrungen und Erwägungen des Generals, hinterließen tiefen Eindruck. Uebigens die Nationalsozialisten zeigten kein Verständnis; sie betrachteten anscheinend durch Ludendorffs Aufklärungsarbeit eine Schädigung ihrer eigenen Sache.

Calw, 10. März. Am Montag morgen explodierte im Keller der Schreibwarenhandlung Martin Schäfer während der Ausbesserung eines Gasrohres durch einen Arbeiter des städt. Gaswerks die mit drei Liter Naphtal-Benzol gefüllte Kanne. Das ausströmende Gas hatte sich an einer brennenden Kerze entzündet. In Flammen gefüllt, stürzte der Hausbesitzer ins Freie und löschte durch Wälzen im Schnee die Flammen. Beide Männer erlitten schwere Brandwunden. Die Werdertlinie löschte das Feuer. Eine Wähnerin mit dem Neugeborenen und die Säuglingschwester mußten auf der Feuerwehrleiter gerettet werden.

Calw, 10. März. Die letzten Sonntagabend im Varensaal stattgefundenen nationalsozialistische Versammlung mit dem Reichstagsabgeordneten Wiegand als Redner mußte gegen 9.30 Uhr abends wegen starker Störungen durch einen Teil des Publikums, insbesondere der Anhänger der K.P.D. und erheblicher Beschädigung der Versammlungsteilnehmer und weil ein weiterer, friedlicher Verlauf unmöglich geworden war, polizeilich geschlossen und der Saal geräumt werden.

Calw, 10. März. In einem Baugrund in der Weststadt erlittenen Knaben aus zusammengetragenen Schneemassen eine Burg. Der Bau hatte bereits eine ansehnliche Höhe und Breite. Auf dem Bau ruhend, konnte man durch ein Loch ins Innere gelangen. Während ein Knabe an der Rückseite mit einer Schaufel den Schnee festschlug, brach plötzlich der hohle Bau zusammen, einen im Innern befindlichen Knaben vollständig begrabend. Herbeigeeilte Männer schaufelten den Zugehenden rasch heraus. Der Junge war schon bewußtlos.

Calw, 10. März. In der Nacht zum Sonntag sprach ein 30 Jahre alter verheirateter Hilfsarbeiter aus Talheim in der Wilhelmstraße hier drei vorübergehende Männer an, von denen er wußte, daß sie kurz vorher mit einem Bekannten von ihm zusammen waren, und fragte, ob der Bekannte schon nach Hause gegangen sei. Als Antwort machte einer der drei eine Bemerkung mit politischem Inhalt, worauf ein 52 Jahre alter Färbermeister dem Hilfsarbeiter einen Schlag verfehlte, den dieser zurückgab. Unmittelbar darauf wurde er mit einem im Griff feststehenden Messer in den Bauch gestoßen.

Füttert die hungernden Vögel!

Masseneinfuhr von Obst und Gemüse

Nicht ohne Grund sind in der Reichstagsausprache zum Landwirtschaftshaushalt von den verschiedensten Seiten lebhaft Klagen über die Ueberschwemmung des deutschen Obst- und Gemüsemarktes mit ausländischen Erzeugnissen geführt worden. Nach einer dem Reichstag zugegangenen Statistik ist im Jahre 1930 ausländisches Obst und Gemüse für mehr als 600 Millionen Mark nach Deutschland gekommen. Hauptlieferant war Italien, dessen Einfuhr nach Deutschland einen Gesamtwert von 128 Millionen Mark erreichte. Aus Spanien sind für fast 100 Millionen Mark Südfrüchte nach Deutschland gekommen. An der Obsteinfuhr sind ferner die Vereinigten Staaten mit rund 70 Millionen Mark beteiligt. Aus Frankreich wurde Obst und Gemüse im Werte von etwa 46 Millionen Mark eingeführt, darunter für mehr als 30 Millionen Weintrauben. Allein Holland konnte für 70 Millionen Mark Gemüse nach Deutschland bringen. Wenn auch viele dieser Einfuhren durch Handelsverträge zwangsläufig geworden sind, so will die Reichsregierung doch im Rahmen der neuen Agrarhilfsmaßnahmen versuchen, durch gütliche Vereinbarungen mit diesem oder jenem Staat, dessen Ausfuhr besonders drückend auf Deutschland liegt, Erleichterungen herbeizuführen. Die früheren Versuche haben anscheinend nennenswerte Erfolge nicht gehabt.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börsenbericht.

Stuttg., 10. März. Die Börse lag heute bei geringem Geschäft schwächer. Die Kurse gaben leicht nach.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Dienstagmarkt am Schlacht- und Viehhof wurden zugeführt: 34 Ochsen, 34 Bullen, 285 Jungbullen (unverkauft 20), 325 (40) Jungkälber, 224 Kühe, 954 Kälber, 2227 (50) Schweine, 6 Schafe.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	10. 3. Pfg.	5. 3. Pfg.		10. 3. Pfg.	5. 3. Pfg.
Ochsen:			Kühe:		
ausgemästet	46-48	—	fleischig	20-25	—
vollfleischig	40-44	—	gering genährte	15-19	—
fleischig	—	—	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und beste Saugkälber	66-69	63-67
ausgemästet	40-41	38-41	mittl. Mast- und gute Saugkälber	58-64	57-62
vollfleischig	36-38	34-37	geringe Kälber	51-56	50-55
fleischig	34-35	—	Schweine:		
Jungkälber:			über 300 Pfd.	52-53	51-52
ausgemästet	49-51	48-50	240-300 Pfd.	52	51-52
vollfleischig	43-47	42-46	200-240 Pfd.	51-52	50-51
fleischig	39-41	—	160-200 Pfd.	49-50	48-50
gering genährte	—	—	120-160 Pfd.	46-48	47-48
Kühe:			unter 120 Pfd.	40-44	40-44
ausgemästet	35-39	—	Sauen		
vollfleischig	26-31	—			

Marktverlauf: Großvieh mäßig, Ueberfland, Kälber beliebt, Schweine mäßig.

St. Berliner Produktbörse vom 10. März

Weizen märk. 201-208; Roggen märk. 178-178; Branntgerste 216-224; Futtergerste 197-213; Hafer märk. 152-159; Weizenmehl 34,50-40,75; Roggenmehl 25,75-29; Weizenkleie 12,50-13; Roggenkleie 11,40-11,75; Viktoriaerbsen 23-27; Speiseerbsen 22-24; Futtererbsen 10-21; Pelusiden 22-25; Ackerbohnen 17-19; Wicken 20-23; Lupinen blaue 13-15; gelbe 12-24; Serabella neue 54-59; Napskuchen 9,10-9,60; Feinkuchen 15,50-15,80; Trockenrüben 7-7,20; Sojabohnen 15-15,80; Kartoffelflocken 14-14,50; Rauhputter Roggenstroh 0,50-0,65; desgl. Weizenstroh 0,40-0,60; desgl. Haferstroh 0,45-0,65; Bindfadengepr. Roggenstroh 0,50-0,70; desgl.

Weizenstroh 0,45-0,60; Geb. Roggenlangstroh 0,60-0,90; Dinkel 1,25-1,45; handelsübli. Hen 1,30-1,50; gutes Hen 1,70 bis 2,15; Gerstenstroh 0,50-0,65; Kleeben 2,50-3; Thymotte 2,90-3,25; Allgem. Tendenz mäßig.

Schweinepreise

Balingen: Milchschweine 18-26 RM. — Crailsheim: Läufer 30-40; Milchschweine 15-27 RM. — Grrenberg: Milchschweine 20-22 RM. — Künzelsau: Milchschweine 17-27; Läufer 34-45 RM. — Nagold: Milchschweine 13-20; Läufer 20-30 RM. — Döringen: Milchschweine 17-23 RM. — Rosenfeld: Milchschweine 18-24 RM. — Kottweil: Milchschweine 16-20 RM. — Baihingen a. G.: Milchschweine 17 bis 22 RM.

Fruchtpreise.

Stingen a. St.: Roggen 9,20; Gerste 10-10,80; Haber 8,10-8,80; Weizen 14,30-14,80; Wicken 13 RM. — Nagold: Futterweizen 14-14,50; Mastweizen 14,80-15; Kernen 15,50; Roggen 11,70-12; Gerste 11-12; Haber 8-9; Ackerbohnen 10 RM. — Tübingen: Weizen 14-15; Saatweizen 17-18; Dinkel 10,75-11,50; Gerste 11-12,50; Haber 8,20-9 RM. — Urach: Dinkel 10,40-11,10; Gerste 11,80-12; Hafer 8-9,80; Weizen 14-14,50; Kernen 13,50; Roggen 10-10,30; Pansen 20; Sparalette 20 RM. Ravensburg: Weizen 10,00-11,40; Weizen 14-14,60; Roggen 9,75-10; Gerste 11,50-12; Hafer 8,20-8,50; Saathafer 9,25-10,25 M. — Reutlingen: Weizen 14,50-15; Dinkel 11,20; Gerste 11,50-12,50; Hafer 8,70-9,50 M. — Ulm: Weizen 14,20-14,90; Roggen 9,10; Gerste 10,50-11; Hafer 7,20-8 M.

Die größten Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Einzel- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Berücksichtigungen in Rechnung kommen. Die Schriftl.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Die Wetterlage hat sich wenig verändert. Ueber Island liegt noch ein hartes Hochdruckgebiet, über dem Festland Tiefdruck. Für Donnerstag und Freitag ist mehrfach bedecktes und auch zu Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Feuerwehrendienstehrenzeichen

Die Gemeindebehörden werden darauf hingewiesen, daß die Anträge auf Verleihung des Feuerwehrendienstehrenzeichens bis spätestens 1. April 1931 einzureichen sind Calw, den 9. März 1931.

Oberamt: Schmid, Regierungsrat.

Stadtgemeinde Calw.

Stadtbauplan

für das Gebiet „Kapellenberg“.

Das Oberamt Calw hat die Beschlüsse des Gemeinderats vom 16. Oktober 1930 über den Stadtbauplan für das Kapellenberggebiet (zwischen den beiden Stufen der Stuttgarter Bahnliesen vom Welzberg bis zum Hohen Felsen) mit Erlaß vom 17. März 1931 genehmigt.

Mahgebend ist der Lageplan des Messungsamtes 1 vom 30. September 1930. Hiernach ist aufgehoben die am 15. August 1924 genehmigte Baulinie am Welzbergweg und es sind neu festgelegt die im genannten Lageplan eingezeichneten Baulinien, Vorgärten, Baugrenzen und Bauverbote an der Kapellenbergstraße, der Eduard Conz-Straße, dem Welzbergweg und der Straße Nr. 11, sowie die eingetragenen Höhen und Bäume der Kapellenbergstraße und die bestehende Höhenlage der andern eben genannten Straßen.

Calw, den 10. März 1931.

Bürgermeisteramt: Gbner.

Frische Fische

Lassen Sie bei
Phönix



älteste und größte
Spezialwäscherei
in Stuttgart
Ragen
und Oberhemden
waschen und bügeln,
sie werden
wie neu

Annahmestelle:
Geschw. Sianger,
Altburgerstraße 11.

Altbekannte
Weingroßhandlung
sucht für kleinere Be-
triebe solide, arbeits-
freundliche
Privatvertreter
evtl. nebenberuflich.
Leichtes Arbeiten und
guter Verdienst durch
prima Lieferung.
Off. u. S. J. 1334 durch
H. Metz, Stuttgart

wieder billig!

Rabliau

Pfd. 27 Pfg.

Rabliau-Filet

Pfd. 55 Pfg.

frischen
Flußzander

Pfd. 70 Pfg.

gelbe
Heringe

Pfd. 20 Pfg.

frische
Büchlinge

Sprossen

Auch diese Woche
Donnerstag Frei-
tag, Samstag
3 billige

Sondertage

Plannkuch

SK
Schmalz-Abfall
garantiert rein
amerikanisches
Pfd. 65 Pfg.
deutsches
G. G. O.
Schweineschmalz
Pfd. 90 Pfg.
Konsumverein

Ev. Volksbund Calw
Mittwoch, 11. März,
8 Uhr, im Saal des
Vereinshauses

**Frauen-
besprechungsabend**
Mutter und Kind
besonders für Konfirmanden-
mütter. Seidermann will-
kommen.

Dauerwellen
Preisabbau
Stirnwellen 3-5 M.
Nackenlocken 8-12 M.
panzer Kopf 12-20 M.
Einzelwickel 1 M.

Friseur Odermatt.

Möbl. Zimmer
an solid. Herrn od. Fräulein
zu vermieten
Bahnhofstraße 39 II.

Roggen
zu Futterzwecken
ist wieder eingetroffen
Otto Jung

Schönen
Rohkleejamen
Ernte 1930
Runkelrübenjamen
Eckendorfer Weizen
per Str. Mk. 30.—
Abgabe nicht unter 1/4 Str.
Birkle, Hof Dicks.

Bezirks-Handels- u. Gewerbeverein Calw

Die jährliche
Generalversammlung
findet am Samstag, den 14. März, abends 8 Uhr,
im Gasthaus zum „Röhle“ hier statt.
Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Neuwahlen.
3. Reichs-Handwerks-Woche.

Anschließend:
Generalversammlung des Fremdenverkehrsvereins.
Die Mitglieder von Stadt und Bezirk sowie die
Jughandwerker sind freundlich eingeladen, mit der Bitte
um pünktliches und zahlreiches Erscheinen. Der Aussch.

Evang. Buchhandlung
Carl Spambalg
Seensprecher Nr. 189
empfiehlt zu
Konfirmationsgeschenken:
Gesangbücher und Tragtaschen
Taschenbibeln
Bücher
in großer Auswahl
Kunstmappen
gerahmte Bilder
Schreibmappen
Tagebücher
Photo- und
Postkartenalben
Briefpapiere
Füllfederhalter
Musikinstrumente

SK
Wir bitten unsere
Mitglieder
**Mitgliedsbücher und
Rückvergütungsscheine**
bis spätestens 16. März
in den Verteilungsstellen abzuliefern
Spar- und Konsumverein

Soeben erfuhrt ich
von einer Fr. Hauptlehrer, daß die Valentin,
die schon 14 Jahre lang an Gicht, Rheuma
und Ischias leidendem Schmerzen litt
durch Einreibung mit
Walwurzflied
Heilung gefunden hat. J. Häußler, Rothenb.
Die anerkannten Erfolge des Walwurzflied
gründen darauf, daß Walwurzflied in den
Körper eindringt und die
Krankheitsgifte unschädlich macht
Große Fl. Mk. 2.—, Spezial doppelstark Mk. 3.—
Als Salbe: „Aytta Heilmassage“ Mk. 1.80
In allen Apotheken, sicher in den Apotheken zu Calw,
Bad Teinach und Bad Liebenzell.

Sprengstoffe zum
Sprengkapseln Stockholz-
Zündschnüre machen
Gerhard Paulus, Liebenzell,
Fernsprecher 15.

**Gedenke deines noleidenden
Rebenmenschen!**

Donnerstag, 12. März
abends 8 Uhr
spricht
im Bad. Hof in Calw
Reichstagsabgeordneter W. Dreher
Ulm, (statt Gau-S.A.-Führer von Jagow)
über das Thema:
Mobilmachung
zum
Freiheitskampf
Wann, wo und wie wird gekämpft?
Frauen, die heute jeden interessieren!
Deutsche aller Stände erscheint!
Unkostenbeitrag 30 Pfg. — Freie Aussprache.
N.S.D.A.P., Ortsgruppe Calw.

Maisenbach, den 10. März 1931.
Todes-Anzeige
+
Heute Nachmittag 1/2 3 Uhr ist unser lieber
Vater, Schwieger- und Großvater
Otto Rapp
Schmiedemeister
im Alter von 60 Jahren nach kurzem schweren
Leiden heimgegangen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Gattin: Anna Maria Rapp.
Beerdigung Donnerstag nachmittags 1/2 3 Uhr.

Calw, den 11. März 1931.
Dankagung
+
Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme, welche mir während der langen
Krankheit und dem Hinscheiden meiner lieben
Frau, unserer guten Mutter und Großmutter
Marie Loercher
erfahren durften, für die trostreichen Worte
des Herrn Stadtpfarrer Hermann, den lieben
Krankenschwestern für ihre Pflege, für den
erhebenden Gesang, den Herren Ehrenträgern,
für die vielen Kranzspenden, sowie für die zahl-
reiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte
sagen herzlichsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
der Gatte: Mathias Loercher
Familie Carl Seiz.